

Personalien.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 5. Mai d. Js. sind nachstehende Aenderungen bezw. Ernennungen unter den Ärzten der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika durch Kommandobefehl vom 14. Juni d. Js. bekannt gegeben worden:

1. Der bisherige Oberarzt Dr. Becker führt den Titel „Chefarzt“;
2. Die bisherigen Ärzte: Gaertner, Dr. Brehm, Dr. Steudel und Dr. Schwefinger führen den Titel „Oberarzt“.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 24. Juli d. Js. ist dem früheren Kompagnieführer der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika Premierlieutenant a. D. Stenßler die Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika mit Premierlieutenants-Abzeichen und den für Verabshiedete vorgeschriebenen Abzeichen verliehen worden.

Dem Oberarzt in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Stabsarzt a. D. Dr. Schwefinger, ist der Rofse Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern verliehen worden.

Den nachbenannten Personen ist die Erlaubniß zur Anlegung der von Seiner Hoheit dem Sultan von Sansibar ihnen verliehenen Insignien ertheilt worden, und zwar:

der zweiten Stufe zweiter Klasse des Ordens „der strahlende Stern“:

dem mit den Funktionen des Kommandeurs der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika beauftragten Oberführer Freiherrn v. Mantuffel und dem Intendanten dieser Schutztruppe Kanzki; sowie

der dritten Stufe zweiter Klasse desselben Ordens:

dem mit den Funktionen des Bezirksamtmannes von Dar-es-Salam beauftragten Kompagnieführer Scherner.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Der Kaiserliche Gouverneur des Schutzgebietes von Kamerun Zimmerer hat am 29. Juni das Schutzgebiet mit Urlaub verlassen. Von demselben Tage an ist die Leitung der Geschäfte an seinen Stellvertreter Kanzler Leist übergegangen.

Der kommissarische Bezirksamtman in Schutzgebiete von Kamerun v. Deryen hat am 29. Juni das Schutzgebiet mit Urlaub verlassen.

Der Hauptzollamtsassistent Dr. Altner in Hamburg und der bisher beim königlichen Statistischen Amt beschäftigte Grenzaufseher Keimer sind zu Zollamtsassistenten 1. Klasse beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika ernannt worden und bereits nach Dar-es-Salam abgereist.

Am 4. Juli haben Oberarzt Dr. Steudel, Arzt Dr. Wasserfall, Bureauvorsteher Lambrecht und Gouvernementschreiber Pfeiffer, sämmtlich im Dienste des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika, einen viermonatlichen Urlaub nach Deutschland angetreten.

Der bisher in der Kolonial-Abtheilung beschäftigte Gerichtsassessor Riebow hat mit dem am 4. August von Hamburg abgehenden Dampfer der Boermann-Linie die Ausreise nach dem deutschen Schutzgebiete von Kamerun angetreten, um beim dortigen Kaiserlichen Gouvernement zunächst auftragsweise beschäftigt zu werden.

Die Geschäfte des Intendanten für Deutsch-Ostafrika Dr. Kanzki, der am 5. Juni d. Js. einen Heimathsurlaub angetreten hat, hat vom 1. Juni ab der Landrath v. Wennigen übernommen.

Vom gleichen Zeitpunkte ab führt der Buchhalter Reich die Geschäfte des ebenfalls in die Heimath zurückkehrenden Landrentmeisters Jacobs.

Der Expeditionsmeister Karl Bärman ist am 27. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Krankenhause zu Kamerun an Herzlähmung infolge eines Fieberanfalles gestorben. Bärman hatte die Expedition v. Stetten in das Hinterland von Kamerun bis Balinga begleitet und die abgelöste Besatzung dieses Platzes über Jaunde zur Küste gebracht.

Der Mechaniker Stöhr ist als Techniker beim Kaiserlichen Kommissariat für Togo angestellt worden und ist bereits nach seinem Bestimmungsort abgereist.

Der im Schutzgebiete von Kamerun beschäftigte Postsekretär Toll ist am 21. Juni d. J. am Herzschlage gestorben.

Verkehrs-Nachrichten.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt		Ausführungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
	vom Ein- schiffungshafen	an folgenden Tagen		
1. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 6. jedes Monats früh	Kamerun 34 Tage	am 5. jedes Monats 7 ¹⁰ abds. am 28. August, 11., 25. Septbr. 1 ¹⁰ ums.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 30. August, 13., 27. September	Kamerun 30 Tage	
2. Togo-Gebiet (von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 6. jedes Mts. früh am 21. jedes Mts. :	Klein Popo 22 Tage Lome 35 Tage	am 5., 20. und 25ten jeb. Mts. 7 ¹⁰ abds. am 24. August, 7., 14., 21. Septbr. 1 ¹⁰ ums.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 1. jedes Mts. : am 19., 26. August, 9., 16., 23. Septbr.	Accra 24 Tage Quittah bezw. Klein- Popo 28 Tage	
3. Südwestafrikanisches Schutzgebiet.	Briefsendungen dahin werden wöchentl. auf Kapstadt geleitet. Von Kapstadt werden dieselben mit der nächsten Schiffsgelegenheit nach der Walvischbai und von dort mittelst Boten nach Windhoek weiterbefördert. Voranschütlich bietet sich Anschluss in Kapstadt an folgende Kapfahrten:			
4. Deutsch-Ostafrika. (*Uebergang in Aden auf das von Marseille kommende französische Schiff.)	Southampton (englische Schiffe)	am 9. September ums.	Walvischbai 30 Tage	am 8. September 7 ¹⁰ ums.
	Keapel (deutsches Schiff)	am 30. August, 27. Sept. abds.	Dar-es-Salaam 21 Tage	am 28. August, 1., 11., 25. Septbr. 10 ¹⁰ abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 3. September abds.	Sanfibar 23 Tage	
	Keapel (deutsches Schiff*)	am 13. August abds.	Sanfibar 17 Tage	am 10. jedes Monats 9 ¹⁰ abds.
Keapel (deutsches Schiff*)	am 13. September abds.	Sanfibar 17 Tage		
5. Kaiser Wilhelmiland, Bismarck-Archipel.	Marseille (französisches Schiff)	am 12. jedes Mts. 4 ¹⁰ ums.	Sanfibar 18 Tage	am 25., 29. September 10 ¹⁰ abds.
	Keapel (deutsches Schiff)	am 27. September abds.	Friedrich-Wilhelmshafen 45 Tage 41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Keapel (deutsches Schiff)	am 1. Oktober abds.	Briefsendungen dahin werden je nach dem Verlangen des Abenders über Manila, San Francisco, Honolulu oder Sydney geleitet, von wo dieselben mit der nächsten Schiffsgelegenheit nach Jaluit Weiterbeförderung erhalten.	

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise		Letzte Nachrichten bis 12. August 1893
	von	nach	
"Kaiser"	zur Zeit im	hiesigen Hafen.	
"Kanzler"	Hamburg	Durban	am 2. August in Mozambique eingetr.
"Bundesrat"	Mozambique	Hamburg	am 8. August von Mozambique abgeg.
"Reichstag"	Hamburg	Durban	am 8. August von Swaz abgegangen.
"Admiral"	Hamburg	Spitzbergen	am 9. August in Tromsøe eingetroffen.



Schiffbewegungen der Afrikaischen Dampfschiff-Alt.-Gesellsch. Boermann-Linie (Hamburg—Westafrika).

Postdampfer	Reise		Letzte Nachrichten bis 12. August 1893
	von	nach	
„Adolph Boermann“	Kotonou	Hamburg	11. August Dover passirt.
„Aline Boermann“	Hamburg	Ponta Negra	12. August in Kamerun.
„Anna Boermann“	Hamburg	Kotonou	10. August in Las Palmas.
„Carl Boermann“	Ponta Negra	Hamburg	5. August in Gabun.
„Eduard Boshen“	Ponta Negra	Hamburg	7. August in Sierra Leone.
„Ella Boermann“	Loanda	Hamburg	24. Juli in Accra.
„Erna Boermann“	Loanda	Hamburg	6. August in Hamburg.
„Gertrud Boermann“	Hamburg	Ponta Negra	8. August Dover passirt.
„Gretchen Boshen“	Hamburg	Loanda	11. August in Las Palmas.
„Gebwig Boermann“	Hamburg	Kotonou	5. August in Kotonou.
„Lulu Boshen“	Congo	Hamburg	31. Juli in Accra.
„Marie Boermann“	Hamburg	Walffischbay	29. Juli in Teneriffa.
„Professor Boermann“	Hamburg	Loanda	11. August in Loanda.

Verschiedene Mittheilungen.

Von Apia nach den Marshall-Inseln, Neu-Guinea, den Admiralitäts- und Salomon-Inseln und nach Sydney. Aus dem Reisebericht S. M. Krz. „Sperber“, Kommandant Korvettenkapitän Fischer.

Reise von Apia nach Jaluit. Am 1. November 1892 morgens verließ S. M. Krz. „Sperber“ Apia, um eine Reise durch die Schutzgebiete anzutreten. Zunächst sollte jedoch die Insel Nukufetau der Officerguppe angelaufen werden. Das Wetter war anfangs gut, wurde dann aber trübe und regnerisch.

Am 5. November vormittags kam die Insel Nukufetau und am nächsten Tage die Insel Nukufetau, die besucht werden sollte, in Sicht. Die Tiefen in der Einfahrt zur Lagune der letzteren Insel entsprachen den in den Segelanweisungen angegebenen; die geringste gelothete Tiefe betrug 9 1/2 Meter. In der Lagune selbst liegen viele Steine, weshalb das Befahren derselben schwierig und eine Unterstützung seitens Ortskundiger sehr erwünscht ist. Jedenfalls muß unter allen Umständen eine günstige Beleuchtung des Wassers abgewartet werden.

Nach an demselben Tage wurde die Lagune verlassen und an der Westseite der Gilbertgruppe vorbei Kurs auf Jaluit gefehrt.

Am 12. November morgens kam die Insel Jaluit in Sicht, und wurde vormittags in der dortigen Lagune geankert.

Das Wetter war während der ganzen Zeit gut.

Reise durch die Marshallgruppe. Am 16. November 1892 verließ S. M. Krz. „Sperber“ Jaluit, und wurde zuerst Kurs auf Maloelab genommen. Am 17. morgens kam Maloelab in Sicht, und wurde in der dortigen Lagune vor der Insel Torua in 15 Meter Wassertiefe geankert.

Die sonst angegebene Form der Lagune von Maloelab entspricht nicht ganz der Wirklichkeit. Die Ausdehnung in südwestlicher Richtung von Torua aus beträgt annähernd 12 bis 13 Sm., ist mithin größer. Die Südpassage der Lagune ist schon von Weitem durch eine vor der Einfahrt liegende sandige Insel kenntlich, die von beiden Seiten passirt werden kann.

Am Mittage des 18. November wurde Maloelab verlassen und Kurs auf die Insel Majeru gefehrt, die am 19. Novbr. morgens in Sicht kam. S. M. Krz. „Sperber“ ging durch die Passage bei Calalin und dampfte zunächst nach der Westseite der Lagune, wo auf 45 Meter Wassertiefe geankert wurde. Um 2 Uhr nachmittags wurde dieser Ankerplatz verlassen und nach der Ostseite der Lagune gedampft, wo vor Tjelab in 28 Meter Wassertiefe geankert wurde.

Am 20. November morgens wurde Majeru verlassen, um die Westseite der Insel Arnho und durch die Ostpassage in die Lagune dieser Insel gedampft und daselbst vor Tze in 42 Meter Wassertiefe geankert.

In der Ostpassage wurde, da gerade Springfluth war, als niedrigste Wassertiefe 8 Meter gelothet. Auf der Fahrt von der Passage nach dem Ankerplatz wurden Steine nicht bemerkt.

Am 21. November morgens wurde die Lagune von Arnho durch die Dobbpassage verlassen und an der Nordflüße der Insel entlang nach Wille gedampft. Die Dobbpassage ist, von Südosten kommend, von Weitem schwer aufzufinden, da die in den Segelanweisungen als Erkennungsobjekt angegebene kleine bewaldete Insel nicht eher auszumachen ist, als bis man sich dicht vor der Passage befindet.

Die Einfahrt in die Lagune von Wille erfolgte durch die Port-Rhein-Passage. Auf der Fahrt durch die Lagune in östlicher Richtung wurde außer dem in der Karte verzeichneten Stein nur noch

einer im östlichsten Theil der Lagune bemerkt. Geankert wurde vor der Insel Dahu, einer kleinen, an der Dfseite gelegenen Insel auf 39 Meter Wassertiefe.

Am 23. November wurde die Lagune von Mille wiederum durch die Port-Rhein-Passage verlassen und Kurs auf Nauu (Pleasant Island) gesetzt, wo der Kreuzer am 26. November morgens eintraf.

Am 27. November nachmittags verließ S. M. Krzr. „Sperber“ Nauu, um nach Ebon und Namurik zu gehen. Am 30. November morgens wurde bei der Insel Namurik gestoppt, am Nachmittag desselben Tages die Rhebe wieder verlassen und Kurs auf Jaluit gesetzt, wo der Kreuzer am 1. Dezember morgens eintraf.

Das Wetter war während der Rundreise durch die Marshallinseln gut.

Reise von Jaluit nach Matupi. Am 10. Dezember 1892 morgens verließ S. M. Krzr. „Sperber“ Jaluit, passirte am 16. Dezember die Insel Sir Charles Hardy und traf am nächsten Tage in der Blanchebai ein.

Das Wetter war während der Reise fast bejändig gut.

Reise von Herbertshöh nach Kaiser Wilhelmsland und durch den Bismarckarchipel. Am 28. Dezember verließ S. M. Krzr. „Sperber“ die Blanchebai, um nach Neu-Guinea zu gehen. unterwegs sollte die Wide- oder Spaciousbucht retrognostiziert werden. Es wurde zu dem Zweck an der Ostküste von Neu-Pommern entlang gebampft und irgend welche Gefahren dabei nicht bemerkt.

Die Bucht ist von niedrigen, zum Theil stark bewaldeten Ufern eingeschlossen, nur in dem westlichen und südlichen Theil treten die Bäume etwas zurück, und hier findet sich ein etwa 50 Meter breiter Sandstrand. In den westlichen Theil münden zwei Flüsse, von denen der nördlichere, Henry Reid-Fluß, etwa 50 Meter breit, der südlichere, Powellfluß, etwa 100 Meter breit ist und welche beide schon kurz vor der Mündung gutes, frisches Wasser enthalten. Der Strand ist fast vollständig frei von vorgelegerten Riffen, nur an der Nordseite zieht sich vom Henry-Reid-Fluß bis zur Tonguespitze ein Korallenriff hin, das bei Letzterer seine größte Breite von etwa 60 Meter erreicht und dann bis auf 20 Meter zurücktritt. Südlich vom Powellfluß ist eine Landung selbst mit tiefgehenden Booten gut ausföhrbar. Sandstrand sowie 4 Meter tiefes Wasser bis unmittelbar vor dem Strande lassen ein direktes Aufahren auf den Strand mit schweren Booten zu. Dagegen ist beim Landen mit Booten zwischen beiden Flußmündungen sowie beim Einlaufen in Letztere Vorsicht geboten, da zahlreiche Baumstämme sowohl vor dem Strande lagern als auch im Boden stecken, die des gelblichen Flußwassers wegen nicht sichtbar sind und Booten daher gefährlich werden können.

S. M. Krzr. „Sperber“ ankerte hinter Tonguespitze in 28 Meter Wassertiefe. Dieser Theil der

Bucht dürfte auch gegen Südostwind gut geschözt sein. Die Bucht ist wenig bewohnt, nur an dem südlichen Ufer und auf der Browninsel wurden Eingeborene angetroffen.

Am 2. Januar d. Zs. wurde die Henry Reidbai verlassen, um die Reise nach Kaiser Wilhelmsland anzutreten, und an der Sübseite der Widebucht bis Kap Elyford an der Küste entlang gebampft. Durch Teilungen, Abstandsbestimmungen und Ablaufen von Distanzen wurden auch hier die Konturen der Küste festgestellt.

Gefahren irgend welcher Art wurden auf dieser Fahrt außer dem bereits bekannten, nördlich von Neturu Point gelegenen Stein nicht bemerkt.

Auf der Fahrt nach Friedrich-Wilhelmshafen war das Wetter anfangs gut. Es wurden zuerst Stillen angetroffen, später bei Annäherung an Kaiser Wilhelmsland kam Nordwestwind durch und stellte sich Regen ein, der auch bis zum Verlassen der Küste anhält. Die Dalmann-Einfahrt ist jetzt durch ein hellgraues, mit Wellblechdach versehenes Haus, das auf der vor der Einfahrt liegenden Eichhardt-Insel erbaut ist, gut erkennbar.

Am nächsten Tage wurde die Rhebe von Friedrich-Wilhelmshafen verlassen und nach den Admiralitäts-Inseln gebampft.

Das Wetter war bis auf etwa 30 Sm. von der Küste noch regnerisch, wurde dann aber klar. Es wurden nur Stillen angetroffen. Vormittags kamen Sabben Roks, die übrigens bewaldete Inseln sind, in Sicht, und wurde dabei durch Observation festgestellt, daß dieselben 3,5 Sm. westlicher liegen, als sie in der Karte Tit. X Nr. 163/88 angegeben sind. In der Sailing Direction, Pacific Islands, Vol. I (Western Group 1890) sind übrigens weder die Sabben Roks noch Western Islands erwähnt, während sie im Findlay Bd. XII: 1, Seite 898 aufgeföhrt sind.

Es wurde nach Nares Harbour gebampft und dort auf 30 Meter Wassertiefe geankert. Am nächsten Mittage wurde Nares Harbour wieder verlassen, um nach den Tead- (Abgarvis-) Inseln zu gehen. Es wurde in etwa 0,5 bis 1 Sm. von dem ähneren Riff der großen Admiralitäts-Insel nach Westen gebampft und Gefahren dabei nicht bemerkt. Zwischen der 6. und 7. und 7. und 8. Insel, von Nares Harbour aus gerechnet, scheinen Passagen zu sein. Am 9. Januar d. Zs. morgens kam die Insel St. Mathias in Sicht und um 11 Uhr die Küste von Neu-Hannover. Das Wetter war regnerisch, und es wurden nur Stillen oder leicht veränderliche Winde angetroffen.

Noch an demselben Abend wurden auch die Vischer-, Gardner- und San Francisco-Inseln verlassen, um nach Matupi zurückzugehen, wo der Kreuzer am 13. Januar d. Zs. eintraf.

Das Wetter war regnerisch, und es wurden auch hier nur ganz leichte veränderliche Winde angetroffen.

Reise von Matupi nach den Salomon-Inseln und Sydney. Am 21. Januar d. Jz. verließ S. M. Krzr. „Sperber“ Matupi, um nach dem auf der Nordspitze der Insel Buka gelegenen Königin Carolahafen zu gehen, woselbst am folgenden Tage auf 23 Meter Wassertiefe geankert wurde. Schon am nächsten Morgen wurde der Hafen wieder verlassen und die Reise nach der Bougainvillestraße fortgesetzt. Mittags lief der Kreuzer in die Bougainvillestraße ein und ankerte östlich von der Shortland-Insel in einer Wassertiefe von 24 Metern.

Dieser Ankerplatz gewährt guten Schutz gegen Süd- und Westwinde.

Am 28. Januar morgens wurde die Bougainvillestraße verlassen und die Reise nach Sydney angetreten, wo der Kreuzer am 6. Februar d. Jz. morgens einlief.

(Annalen für Hydrographie, Heft 7.)

Reise von Kapstadt bis Kamerun.

Aus dem Reisebericht S. M. Krzr. „Falle“, Kommandant Korv.-Kap. Beder.

S. M. Krzr. „Falle“ verließ Kapstadt am 16. März d. Jz. und traf am 18. desselben Monats in Angra Pequena ein.

Der Hafen von Angra Pequena ist, wenn man zum ersten Mal hinkommt, schwer auszumachen. Die drei Inseln Seal, Penguin und Shark Island werden erst auf ganz geringe Entfernung als solche erkannt, ebenso sind die als Vaken bezeichneten Stangen und das Kreuz auf dem Nautilusberge viel zu spät zu erkennen.

Am 20. September setzte der Kreuzer unter Anlaufen der Hottentottenbai die Reise nach der Wal-fischbai fort, woselbst am 21. März geankert wurde.

Das Wetter war trübe, theilweise neblig. Die Hottentottenbai ist nicht sehr tief, bietet aber guten Schutz gegen die Südwestwindung.

Während des Aufenthaltes in Wal-fischbai wurde ziemlich regelmässiges Wetter beobachtet. Im Laufe der Nachmittage gegen 5 Uhr wurde es dick und klare gewöhnlich erst vormittags wieder auf. Während der Mittagsstunden war das Wetter klar. Nachmittags setzte die Südwestbrise ein, welche gewöhnlich Stärke 3 bis 4 erreichte und eine bedeutende Abkühlung verursachte.

Am 5. April wurde Wal-fischbai verlassen und, nachdem Hoathaub angelauten war, am 8. April in der Großen Fischbucht geankert.

(Annalen für Hydrographie, Heft 7.)

Der Wismann-Dampfer.

Aus Mozambique ist ein Telegramm vom 7. August hier eingetroffen, welches die erfreuliche Nachricht bringt, daß der Wismann-Dampfer im September zur Abnahme bereit sein wird.

Friedensschluß mit den Mabeakenten.

Nachdem bereits, wie in der letzten Nummer (S. 354) berichtet wurde, mit 17 Häuptlingen des Mabeakentammes Frieden geschlossen war, sind im Juni d. Jz. bei Gelegenheit der Anwesenheit des Assesors Wehlan in Groß-Batanga weitere Friedensabschlüsse mit den noch übrig gebliebenen 12 Mabeakentenhäuptlingen zu Stande gekommen. Die Ruhe war damit vollständig wieder hergestellt worden, und konnte die zum Schutze von Groß-Batanga im März dort zurückgelassene Abtheilung der Schutztruppe im Juni zurückgezogen werden.

Expeditionen am Südennde des Victoria-Sees.

Seit Anfang dieses Jahres bestand sich der Feldwebel Hartmann mit 30 Soldaten und etwa 60 bis 100 Irregulären am Südennde des Victoria-Sees, um dort Ruhe und Frieden herzustellen. Die Expeditionen fanden statt in Usmawo, Naka, Ngadju und Urma und endeten mit der Unterwerfung der unbotmäßigen Völkerschaften. Kriegerische Zusammenstöße ließen sich dabei in einigen Fällen nicht vermeiden. Doch waren die Verluste auf Seiten des Feldwebels dabei nur unbedeutend. Die Züge werden von dem Erfolge begleitet sein, daß man in Zukunft hoffentlich weniger von Räuberereien und Ausübung des Faustrechts in diesen Gegenden hören wird.

Die Hafenanbauten in Kamerun.

Der Kaiserliche Gouverneur von Kamerun berichtet unter dem 25. Juni d. Jz., daß die Hafenanbauten daselbst einen rüstigen Fortgang nehmen. Die beiden Räume seitlich des Slipps sind mit Lehm und Sand fertig ausgefüllt, so daß schon mit der Auf-füllung des Theiles vor der Faktorei von Rider Son und Andrew begonnen werden konnte. Auch die Landungsbrücke ist bis auf den Brückenkopf, an welchem noch gearbeitet wird, fertiggestellt.

Bericht des zum Ankauf von Pflanzen und Sämereien nach Sansibar entsandten Forstassessors Krüger an den stellvertretenden Kaiserlichen Gouverneur.

Auf der von mir unternommenen Tour nach Sansibar sind für den in Dar-es-Salam anzulegenden Nutzgarten folgende Sämereien und Pflanzen mitgebracht worden:

- | | |
|-------------------------|--|
| Tamarindenamen | } aus den Sultansgärten und Anpflanzungen des Sultans. |
| Betelpalmen | |
| Dattelpalmen | |
| Bembatofospalmen | |
| Nelkenpflanzen | |
| Zimmtpflanzen | |
| Limonenbäume | } aus der Schamba der englischen Mission. |
| Ziersträucher | |
| Kaffeesamen | |
| Kautschukbaumamen | |
| Kautschukbumpflanzen | |
| Zimmtbumpflanzen | |
| Agavenzwiebel | } aus der Schamba der Parsengemeinde. |
| Ziersträucher u. Blumen | |
| Gulabibäume | |
| Bambus (indisch) | |
| Ziergräser | |
| Schlingengewächse | |
| Blumen | } aus der Schamba der Parsengemeinde. |
| Ziersträucher | |

Die Wachstumsverhältnisse und das ganze Aussehen der Bäume einer von mir besichtigten Obstbaumpflanzung auf der Insel Sansibar sind ein Beweis dafür, daß wir hier ebenso wenig wie anderswo in den Tropen unsere heimischen Obstsorten mit Erfolg kultivieren können. Wehlich verhält es sich in den Sultansgärten mit den Weinreben, die zwar oft große Trauben liefern, welche aber fast jedes Wohlgeschmackes entbehren.

In etwas größerem Maßstabe ist ein Anbauversuch mit Dattelpalmen gemacht. Von der Hauptwasserleitung, welche von Norden etwa 3 km weit aus einem ziemlich primitiven Reservoir das Wasser eines Baches zuerst in unterirdischen aus Korallenstein gemauerten Gängen, dann in Eisenröhren der Stadt zuführt, geht ein Nebenleitung zur Pflanzung. In cementirten, oben offenen Rinnen wurde früher das Wasser dem Gelände mitgetheilt; jetzt hat man mit der Bewässerung aufgehört. Die Aussäer behaupten, daß die Datteln hier gute wohl-schmeckende Früchte zeitigen, jedoch vermochten sie über den Ertrag Näheres nicht anzugeben. Jedenfalls wird die Dattelpalme hier wie anderwärts, wo in der Tropenzone Versuche gemacht sind, keine des Anbaues werthen Erträge liefern, da sie gerade im Gegensatz zur Kokospalme zum Gedeihen trockene Luft und frischen Boden verlangt, und bisher alle Versuche, an denen es namentlich die Araber selbst-

verständlich nicht haben fehlen lassen, keine Resultate erzielt haben.

Die Nelkenpflanzungen des Sultans liefern nach dem Urtheil der indischen Kaufleute das bessere Material der Insel. Außer ihm besaßen sich noch viele Araber mit dem Anbau, der die vorzüglichste Einnahmequelle der Insel bietet.

Da die Nelkenbäume gegen die direkte Einwirkung der Dipsassate sehr empfindlich sind, befinden sich die Pflanzungen im Westen oder im Innern der Insel. Die Entfernung der Bäume beträgt zwischen 6 und 7 m im Quadrat und die Höhe bis 10 m.

Der Boden besteht seiner Zusammensetzung nach aus 60 bis 70 Prozent Sand, 5 bis 10 Prozent Humus, 10 bis 20 Prozent Thon. Kalk findet sich überall in hinreichender Menge. Die Nelkenbäume nehmen hier mit einem ziemlich trockenen Boden vorlieb, auf nassem Boden verfaulen sie.

Der Anbau geschieht bis 100 m von der Hochfluthgrenze, und macht sich, wo Windschirme fehlen, das Einwirken des Seewindes in dem geringeren Höhenwuchs und der Deformation des Stammes an der Seeseite bemerkbar.

Obleich man im Allgemeinen bei Nelken und Muskatnüssen einen gelinden Schirm selbst bis ins spätere Alter für angebracht erachtet, so konnte ich nicht sagen, daß die zerstreut stehenden Palmen auf Wuchs und Blüthenbildung günstig eingewirkt hätten; zumal wo sie den einzelnen Bäumen zu nahe wuchsen, zeigten sie sich mehr schädlich als nützlich. Dasselbe kann man von den Mohogosträuchern, welche als Zwischenfrucht angebaut wurden und den Ertrag durch zu große Seitenbeschattung nicht unwesentlich schmälerten, behaupten, der Zwischenbau der süßen Kartoffel zeigte sich gemäß ihres Wachstumsverhältnismäßig weit weniger verderblich. Jedenfalls kann man bei den Nelkenbäumen, wenn dieselben ausgewachsen sind, der Schattenbäume vollständig entbehren, das zeigten die Flächen, auf denen die Kokospalmen fehlten. Zur Ernte benutzt man schon aus rohen Stämmen angefertigte Stehleitern und enthält sich meist des so verderblichen Schlagens.

Die Bodenproben, welche in Dar-es-Salam an verschiedenen Stellen entnommen wurden, zeigten meist an Humus einen größeren, an Thon einen etwas geringeren Prozenzgehalt, während der Kalkgehalt ein ziemlich gleicher ist.

Da die Luftfeuchtigkeit hier wie auf Sansibar ziemlich gleich ist, jedenfalls für Nelkenbau vollständig genügend, so ist es eigentlich sonderbar, daß an der Küste Versuche mit Nelkenbäumen, wenn man nur ihre Empfindlichkeit gegen die direkte Einwirkung der Passate durch Anlegung von Windschirmen berücksichtigt, nicht Erfolg haben sollten. Jedenfalls ist es wünschenswerth, daß wirklich methodisch angelegte Versuche die Sache klarstellen, bevor vom Anbau Abstand genommen wird.



Trotz der nicht gerade rationellen Behandlung der Nelken steht das Sansibornaterial doch noch höher im Preise als dasjenige von Pemba, welche Insel sonst an Massenproduktion Sansibar in den letzten 10 Jahren bedeutend überflügelt hat.

So war im Jahre 1892

Pemba	Sansibar
227 000 Frk.,	73 000 Frk.,
à 3½ Pf.	à 3¼ Pf.

Es geht aus diesen Zahlen hervor, daß der Preis durch bessere Erntebereitung noch bedeutend gehoben werden kann; denn im Welthandel, besonders den Produkten von Penang gegenüber, stehen die Sansibarnelken noch immer auf einer sehr niedrigen Preislstufe.

Von Gewürzen findet man außer den Nelken den Zimmetbaum noch sehr vereinzelt angebaut, und ist es mir gelungen, einige Pflanzen davon mitzubringen.

Genusmittel — Thee und Kaffee sieht man wohl hin und wieder in einzelnen Exemplaren — werden auch nur sehr wenig kultiviert, wenn man nicht etwa die Betelpalme dazu rechnen will. Eine etwas größere Kaffeeplantage besitzt die englische Mission bei Bueni.

Dort ist eine mehrere Morgen große Fläche mit Kaffee angebaut. Die Sträucher, welche wahrscheinlich dem *Collea Arabica* angehören, sind etwa 4 m im Quadrat entfernt und 2,50 bis 3,50 m hoch. Sie überschreiten also die sonst bei größeren Plantagen gewählte höchste Höhe von 2 m zum Theil bedeutend.

Die Kaffeebäume stehen im Halbschatten von Kokospalmen, und ihr Ertrag ist trotz der scheinbar geringen Pflege nicht schlecht zu nennen. Leider gelang es nur Samen und keine Pflanzen, welche überhaupt nur in sehr geringer Anzahl vorhanden waren, zu erhalten.

Von den drei Theesträuchern hier (*Thea Sinensis*) und den Kakaobäumen (*Theobroma Cacao*) gelang es leider nicht, Pflänzlinge oder Samen zu erhalten.

Der Thee steht jetzt erst in Blüthe, und die Kakaofrüchte waren an den beiden vorhandenen Bäumen schon verdorben, doch hat der Missionsvorsteher versprochen, dem Kaiserlichen Gouvernement so bald als möglich Samen von beiden zu senden.

Von Tamarinden und Kaustjufubäumen erhielt ich aus den Sultansgärten Samen resp. Pflanzen. *Eucalyptus* konnte ich leider noch nicht bekommen, jedoch soll uns, sobald etwas aufzutreiben, derselbe nachgeschickt werden.

Sonst sind uns Betelpalmen, Ngaven, Bambus, verschiedene Fruchtbäume, Biersträucher, Hibiscusarten und Blumen bereitwillig überlassen worden, wie denn die Engländer sowohl als auch der Sultan durch seinen Minister Bomanje in liebenswürdigster Weise sich bemühten, uns etwas Brauchbares zur Verfügung zu stellen.

Aus dem Wirkungskreise der Missionen in den deutschen Schutzgebieten.

Die Baseler Mission, welche schon seit Jahren ihre Predigtreisen von der Dualalstation Bethel (Bonatu) aus bis zu den Baloto und Malimba ausgedehnt hatte, hat im Laufe des vergangenen Jahres im Balotolande, da wo der Kwakwa sich vom Samuaga abzweigt, bei dem Dorfe Ndofominy die Station „Lobethal“ gegründet. Von dort aus wird nicht nur den Balotos das Evangelium gebracht, sondern auch eine nicht geringe Zeit auf die Reisepredigt im Malimbagebiete verwandt.

Wie der Missionar Schuler berichtet, erweckt die Aufenstation Bongo besondere Freude und Hoffnung. Bongo ist eine der volkreichsten Malimbastädte. Die Malimbaleute errichteten daselbst mit regem Eifer und erheblichen Kosten eine große, 14 Meter lange und 7 Meter breite Kapelle. Am Jahresschluß zählte Bongo 65 regelmäßige Schüler und 8 Taufbewerber.

Besonders schwierig scheint die Missionsarbeit unter dem heißblütigen und rohen Balotostamme zu sein, wo dieselbe in letzter Zeit noch dazu durch die Kriegsunruhen erheblich gestört worden ist, nach der Unterwerfung der Kassändischen aber guten Fortgang nimmt.

Die zweite, von den Missionaren der Steyler Kongregation im Togogebiete errichtete Station „Adjido“ bei Klein-Boyo war am Charfreitage bereits so weit fertiggestellt, daß die kirchliche Feier in den von den Brüdern Venastus und Donatus erbauten Räumen vorgenommen werden konnte. Am heiligen Osterfeste wurde die neue Mission feierlich in Gegenwart mehrerer Deutschen, darunter verschiedene Kommissariatsbeamte, eröffnet und „dem heiligsten Herzen Jesu“ geweiht. Der apostolische Präfekt konnte wegen Krankheit der Feier nicht beiwohnen.

Die Tochter Emin Paschas.

Mit dem am 4. Juli d. Zs. von Dar-es-Salam abgegangenen Reichspostdampfer „Kaiser“ hat die neunjährige Tochter Dr. Emin Paschas, Ferida, die Reise nach Deutschland angetreten, wo die Schwester des Paschas, Fraulein Melanie Schnizer in Reise, dieselbe in ihr Haus zu nehmen und zu erziehen wünscht. Das Kind ist während der Reise dem Schutze der mit demselben Dampfer nach Deutschland zurückgekehrten Schwester Lies Väder aus Bagamoyo anvertraut worden.



**Pachtvertrag zwischen dem Sultan von Sansibar
und der italienischen Regierung.**

Nach einer Mitteilung aus Sansibar ist auf Grund eines mit dem Sultan von Sansibar am 12. August v. Js. und am 15. Mai d. Js. geschlossenen Abkommens die Venadirküste vom 16. Juli d. Js. ab mit allen ihren Häfen (Darawa, Merka, Mogadischu) und Gebieten für einen Zeitraum von vorläufig drei Jahren in die Verwaltung der König-

sich italienischen Regierung übergegangen. Mit der Verwaltung des Gebietes unter der verantwortlichen Kontrolle der italienischen Regierung ist die italienische Handelsgesellschaft B. Filonardi & Comp. betraut worden. Die Pacht beträgt 160 000 Rs. jährlich. Eine bezügliche Proklamation des Sultans Hamid bin Thwain ist bereits in der Nummer 76 der „Gazette for Zanzibar and East Africa“ veröffentlicht.

Anzeigen.

Inserate (für die zweispaltige Zeitzeile ober deren Raum 35 Wennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW12, Kochstraße 68—70, oder deren Zweigstelle, SW11, Deenburger Straße 22a, einzulenden.

Nachruf.

Am 27. Juni d. Js. erlag der Unteroffizier und Expeditionsmesser

Karl Bärmann

im Krankenhanse zu Kamerun den Einflüssen des Klimas. Bärmann hatte die Expedition v. Stellen nach Balinga begleitet, an den Kämpfen gegen die feindlichen Stämme auf dem Marsche dahin rühmlich theilgenommen und sodann die abgelöste Befahrung von Balinga über Yaunde zur Küste geführt.

Bärmann war ein pflichtbewusster Mann, von ruhigem Wesen, ein Muster von Nüchternheit und in Dienste unbedingt verlässlich.

Sein Tod wird von Allen, die ihn kannten, tief betrauert werden.

Kamerun, den 30. Juni 1893.

Der Kaiserliche Gouverneur.
gez. Zimmerer.

F. H. SCHMIDT

38

ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS-
UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TICHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN
ALLER ART
IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA

HAMBURG

RAINWEG.
FERNSPRECHER No. 2.

GR. REICHENSTRASSE 31.
FERNSPRECHER AMT I. No. 4103.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHEMIDT, ALTONA.

Verlag der Kgl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW. 12.

Anweisung

zur

regelmäßigen ärztlichen Rapport- und
Berichterstattung

über die

kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika.
Preis 80 Pfennige.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung,
Berlin, Kochstraße 68—70.

Handbuch

zur

Aufnahme fremder Sprachen.

Im Auftrage der Kolonialabtheilung des Aus-
wärtigen Amtes

verfaßt von

Georg von der Gabelentz.

Preis geb. 4 M.

